

Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 20 (1854)
Heft: 10

Artikel: Vereinfachung der Reglemente der Infanterie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offiziersgesellschaft von günstigeren militärischen Ergebnissen erzählen können, als der gegenwärtige es in Wahrheit thun konnte.

Den 27/30. Mai 1853.

Der Berichterstatter:
Ischudi, Major.

Vereinfachung der Reglemente der Infanterie.

Wir haben in No. 3—7 des diesjährigen Jahrganges unserer Zeitschrift eine einläßliche Besprechung über diese Materie gebracht, die wir dem verehrlichen Einsender hiemit bestens verdanken; seit-her ist eine ähnliche Anregung vom Chef der Instruktorenschule in Thun ergangen und hat sich das hohe Militärdepartement veranlaßt gesehen, auf Anfangs Mai eine Anzahl Offiziere nach Bern zu berufen, die einen Entwurf darüber ausgearbeitet haben. Diese Neuerungen sollen nun im Laufe dieses Jahres noch durch drei Bataillone von Aargau, Baselstadt und Zürich praktisch erprobt werden; da wir die Ehre haben, den dazu bezeichneten Truppenkörper von Baselstadt zu kommandiren, so hoffen wir unseren Kameraden seiner Zeit ausführlich darüber berichten zu können. Bis jetzt ist uns der Entwurf nur Bruchstückweise bekannt und versparen wir daher eine nähere Besprechung so lange, bis uns das Ganze vorliegen wird.

Für heute geben wir eine Petition, die das Bernerische Instruktionkorps dem Militärdirektor des Kantons vor etwa sechs Wochen eingegeben, und welche ebenfalls Vereinfachungen energisch bevorwortet. Wir sind zwar nicht mit allen dort geäußerten Ideen einverstanden und haben uns auch erlaubt, einigen Vorschlägen ein Fragezeichen beizufügen, so namentlich beim „Feuer rückwärts“, dessen gänzliche Werthlosigkeit unser Mitarbeiter früher schlagend nachgewiesen hat, ebenso bei der vorgeschlagenen Beseitigung der Angriffskolonnen, die doch unbedingt die schnellste Kolonnenformation ist, die das Reglement kennt und deswegen allein schon beibehalten werden sollte.

Jedenfalls aber erblicken wir auch in dieser Petition ein Zeichen, daß in Bern, wie anderwärts, die dringende Nothwendigkeit

einer Vereinfachung unserer Exerzirreglemente klar erkannt worden ist und deshalb verdanken wir dem Herrn Kameraden dorten die gütige Zusendung derselben bestens. Die Petition ist an die Bernerische Militärdirektion adressirt und lautet wie folgt:

Tit.

Die Unterzeichneten benutzen mit Freuden den ihnen dargebotenen Anlaß, in Bezug auf die stattfindende, für unser Wehrwesen überhaupt sowie insbesondere für die Instruktion so wichtige Vereinfachung der eidg. Reglemente ihre Ansichten in Form von Bemerkungen und Andeutungen Ihnen eingeben zu dürfen.

Sie wünschen, daß diese Vereinfachungen mehr in Form von Reduktionen, Ausmerzung des Unwesentlichen, Ueberflüssigen, statt in bloßen Veränderungen untergeordneter Details, Kommando's, und dgl. — die, ohne Nutzen zu gewähren, bei Milizen nur mit Mühe einzuüben sind — stattfinden möchten, und zwar in Berücksichtigung der, den Milizen zu ihrem Unterricht so kurz gemessenen, kostbaren, — weil ihrem Beruf entzogenen — Zeit und in Huldigung des Grundsatzes: „Was nicht vor dem Feind taugt, taugt gar nichts.“

Die Unterzeichneten wünschen, daß die Exerzirreglemente in ein einziges umgeschmolzen würden, indem man dasjenige, was bereits (wie z. B. der Flankenmarsch) in der Soldatenschule behandelt ist, nicht noch weitläufig in der Platoon-, Bataillon- und Brigadeschule wiederhole, da ja die Grundsätze in Allen die nämlichen, die Formen aber nach der größern Truppenzahl leicht anzudeuten sind. — Sie wünschen ferner, daß der innere Dienst, hauptsächlich mit Rücksicht auf das Zusammenleben der Truppen im Felde, — und der Felddienst auf das Nothwendigste beschränkt, der Platzwachdienst als Sicherheitsdienst in einem Maße dem Felddienst (oder dem Sicherheitsdienst im Felde) vollständig mit Auslassung aller veralteten, oder nur für stehende Truppen passenden, Formen untergeordnet werden.

Zu den verschiedenen Reglementen übergehend, wünschen die Unterzeichneten folgende Reduktionen und Veränderungen:

A. Exerzirreglemente.

I. Soldatenschule.

Die Handgriffe sollten auf Gewehr beim Fuß, Gewehr frei (durch einfaches Zurückschieben auf die Schultern) und Gewehrfällen

beschränkt werden, weil von beiden erstern Stellungen aus sowohl letzterer Handgriff, als auch die Ladungen und Feuer sich vollziehen lassen; und weil es bei allen diesen Bewegungen mehr auf Schnelligkeit als Genauigkeit der Vollziehung ankömmt. Das Bajonnet sollten die Truppen (mit wenig Ausnahmen) niemals abnehmen. Das Pyramideformiren bleibt.

Die Ladung in drei Tempo's wäre auszulassen, da diejenige in acht Tempo's vollkommen als Uebergang zur geschwinden Ladung genügt.

Die Feuer könnten, — da 1) das Carréfeuer kein Gliederfeuer, sondern eigentlich ein Abtheilungs- (Zugs-, Ploton's- oder Divisions-) Feuer ist, (welches in der Soldatenschule nach dem jetzigen Modus einzuüben wäre.) — 2) im Rottenfeuer die Mannschaft aus der Hand gelassen wird, und durch den Pulverrauch am Zielen gehindert ist, — auf die Abtheilungsfeuer (in der Ploton's-schule, auf Ploton's- und Divisionsfeuer, in der Bataillonschule auf halbe oder ganze Bataillonsfeuer) beschränkt werden.

Nach den Ladungen würde stets wieder Fertig gemacht, die Kapfel aufgedrückt, und in dieser Stellung bis auf Weiteres verblieben.

Die Schwenkungen alle sollten in Uebereinstimmung mit den Schwenkungen der geschlossenen Kolonne mit Verkürzung des Schrittes und Beibehaltung der Fühlung stattfinden (also à pivot).

Der Schulschritt rückwärts wäre auszulassen.

Das Bajonnetfechten könnte auf die Stiche, Paraden und Sprünge reduziert — kurz gefast, da es doch in der eidg. Schule eingeschult wird, der Soldatenschule angeschlossen werden, statt ein besonderes Reglement zu bilden.

II. Ploton'schule.

Diese sollte auf eine Kompagnie sich basiren, mit Nummerirung der Züge von 1 auf 4; die Eintheilung der Führer sollte auf zwei Glieder, die Wachtmeister im ersten Glied als Führer links, die Korporale im zweiten Glied als Führer rechts der Züge, stattfinden. Jede Rotte liefert so die Führer für je einen Zug. Ein Wachtmeister wäre Führer links der Division. Die Unteroffiziere (Führer) sollten keine andere Handgriffe zu vollziehen haben, als die Soldaten.

Das Gliederöffnen findet auf das Kommando: „Zweites Glied, auf drei (oder sechs) Schritt rückwärts, Marsch!“ ohne Führer, statt. Beim Bataillon chalonieren Aidemajor und Adjutant die Linie. Handgriffe, Ladungen und Feuer sind bereits erwähnt.

Der Frontmarsch mit einem Ploton oder Division findet einfach nach den Regeln des Kolonnenmarsches statt. Statt rückwärts marschieren würden wir nur rückwärts richten lassen.

Statt den Ab- und Einschwenkungen zum Behuf der offenen Kolonne oder Linie wären einfache Ausmärsche aus der Flanke und wieder in die Linie setzen durch die Flanke (nach Anweisung des dritten Abschnittes der Plotonschule) als schon vorhandene Evolutionen, weit vorzuziehen. Der Kolonnenmarsch könnte dann füglich mit dem dritten Abschnitt verbunden werden.

Das sehr komplizirte „rückwärts Abschwenken“ könnte nach stattgefundenener Richtung rückwärts oder Marsch mit dem zweiten Glied vor, auf die gleiche Weise durch Flankenaufmarsch erzielt werden, statt für jeden Fall eine besondere Evolution mehr in's Spiel zu bringen.

Das Ploton formiren und abbrechen sollte (wenn der rechte Flügel vor) immer mit dem zweiten Zug vollzogen werden, weil einfacher, und weil die Kolonne stets auf der gleichen Direction bleibt.

Der Contremarsch sollte durch die Führer gleich wie durch die Mannschaft vollzogen werden. Der Instruktor (beim Bataillon der Aidemajor und Adjutant) bezeichnen die Direktionslinie, auf welche die Führer zu richten sind.

Für die Plotonschule würden daher drei Abschnitte vollkommen genügen.

1. Abschnitt. Stellung des Offiziers, Handgriffe, Ladungen und Feuer.
2. „ Flankenmarsch mit den entsprechenden Bewegungen, Regeln für den Kolonnenmarsch (nach dem Aufmarsch durch die Flanke).
3. „ Plotonformiren und abbrechen, Rotten abbrechen, Contremarsch, rechter und linker Hand in die Linie.

Die Vorbereitung zum Carréformieren halten wir für überflüssig.

Wir gehen sogar von der Ansicht aus, daß die Platoonsschule mit Miliß nur mit dem rechten Flügel vor, einzuüben sei, da in der Anwendung nur ein Flanken- oder Contremarsch auf ganz kurze Distanzen mit dem linken Flügel vor Anwendung finden möchte.

III. Bataillonschule.

Als Bedeckung der Fahne genügen zwei Wachtmeister, die sammt dem Fähnrich auf dem linken Flügel des Fahnenplotons in's erste Glied gestellt würden. Die drei letzten Rotten dieses Ploton's bilden dann das zweite und dritte Glied. Das Abholen der Fahne fände durch diese zwei Wachtmeister und den Fähnrich statt; wodurch die dem alten französischen Reglement entlehnte weitläufige und zeitraubende Förmlichkeit überflüssig würde.

Die Richtung des Bataillons durch die Fahne und zwei Fanions, welche dem ersten und letzten Führer zu geben wären, würde auch, ohne die übrigen Führer auf die Richtung zu stellen, vollkommen genügen. Hauptführer sind überflüssig.

Das Gliederöffnen würde bloß zum Behuf einer Inspektion stattfinden, und wie oben bemerkt vollzogen.

Die Feuer vor- und rückwärts wären nur mit halben und ganzen Bataillonen zu vollziehen. — (?? Der Redaktion.)

In die Bataillonschule würden wir als nothwendig, folglich zweckmäßig, nur folgende Manövers (Evolutionen) aufnehmen, die Uebrigen als überflüssig oder bereits in der Soldaten- oder Platoonsschule enthalten, fallen lassen:

- 1) Das Bataillon mit Ploton oder Division in geschlossene Kolonne setzen.
- 2) Von vornen Distanz nehmen und (nach vornen) in Masse schließen.
- 3) In geschlossener Kolonne die Division formieren.
- 4) Richtungsveränderung in geschlossenen Kolonnen.
- 5) Deployiren (doch nur auf die Spitze der Kolonne, das Uebrige ist Spielwerk).
- 6) Das Carré.
- 7) Das Defiléfeuer.

Anmerkungen.

Die Angriffskolonnen finden wir sehr überflüssig, weil: 1) die gewöhnliche Kolonne mit Divisions- und Führer links (oder nach Umständen Führer auf die Mitte) zum „Angriff“ und für andere Zwecke vollkommen genügt; 2) der vorgebliche Zweck des leichtern Deploirens und schnellern Eröffnung des Feuers durch die Anwendung der Jäger ziemlich illusorisch wird.

Sie ist aber auch unzweckmäßig, insofern Platoon verschiedener Kompagnien zusammen geworfen werden. — (?? Der Redaktion.)

Die Vertheilungskolonnen des wirklichen Reglements ist fast komplizirter als das Carré selbst. Hier nur eine Form, aber diese tüchtig eingeübt, dann findet sich auch die nöthige Zeit zur Formation von selbst.

Das Carré möchte sich schwerlich durch eine andere Form vertreten lassen, wenn man auf hohlem Raum, vier Glieder Tiefe und ein wohl unterhaltendes Feuer, wie billig, Gewicht legt.

Statt dem etwas künstlichen Einschwenken mit Zügen möchte das Einschwenken mit aufgeschlossenen Platoon, vorzuziehen sein.

Da aber, wenn die Kolonne gedeckt sein soll, die Jägerkompagnie selten als sechste Division zur Formirung des Carré aufzuschließen im Falle sein möchte, so würden wir vorziehen, die Kette unter dem Schuß und in Verbindung mit ihren Reserven in der Verlängerung der vorderen Ecken (z. B. auf 50 Schritt von denselben entfernt), als überhaupt den schwächsten Punkten, zwei Massen zu bilden. — Die hintere Front des Carré würde dann nur aus zwei Gliedern bestehen.

Den Durchmarsch durch ein Défilé aus der Linie halten wir für überflüssig, weil die vorgeschriebene Bewegung doch nur für das direkt vor oder hinter dem Défilé befindliche Bataillon gelten kann, der Durchmarsch aber durch die Jäger gedeckt sein soll, oder wenn nicht -- ein flügelweiser Durchmarsch, der eine Flügel unter dem Schutze des andern, zweckmäßiger sein möchte.

IV. Brigadeschule.

Aus den bei der Bataillonschule bezeichneten Manövern ergeben sich diejenigen, die wir für die Brigadeschule beizubehalten wünschen,

so wie diejenigen, denen wir den Abschied geben möchten. In Bezug der Carrés geben wir den bataillonsweise formirten den Vorzug.

V. Jägerschule.

Dieses Reglement betrachten wir als das zweckmäßigste und bündigste von allen, und erlauben uns, nur folgende drei Bemerkungen beizufügen:

1) Es sollte eine Kette aus der Stellung stehenden Fußes durch die nämlichen Zeichen rechts und links in die eine oder andere Flanke gesetzt werden können, wie eine Kette die bereits in Bewegung ist.

2) Es sollte das Feuer einer sich bewegenden Kette nach den gleichen Grundsätzen vereinfacht werden, welche bei dem Flankenfeuer gelten, nämlich, daß die zwei Männer einer Rotte nach abgegebenem Schuß wieder ihren frühern Platz einnehmen. — Beim Vorrücken würden zu dem Ende Beide anhalten und nach abgegebenem Schuß des einen oder andern miteinander wieder antreten.

Beim Rückzug würde zum Feuer rückwärts Front gemacht, und nach abgegebenem Schuß schnell wieder der frühere Platz eingenommen, während der Rottenkamerad ruhig fortschreitet.

3) Es sollen dem gleichen Reglement einige Andeutungen über das Verhalten der Jäger, wenn sie nicht ausgebrochen sind, in Bezug auf die Bewegungen beim Bataillon beigefügt werden. — Statt daß diese Andeutungen jetzt in der ganzen Bataillonschule aufgesucht werden müssen, sollten sie zusammengezogen werden.

Es ist klar, daß durch eine solche Reduktion in der Materie der Reglemente bedeutend mehr Zeit auf die Applikation und namentlich auf den Sicherheitsdienst im Felde verwendet werden könnte. Die Manövrierfähigkeit der Truppen würde dabei nur gewinnen.

B. Dienstreglemente.

Ueber diese werden wir vielleicht später Gelegenheit haben, unsere Ansichten zu äußern. (Folgen die Unterschriften.)
